

der in Italien erlangten Machtposition, wobei zur Rechtfertigung weniger Augustins Lehre vom gerechten Krieg oder kanonistische Distinktionen als naiv verstandene einzelne Bibelzitate gedient hätten.

R. S.

Charles R. B o w l u s , Die geographische Lage des mährischen Reiches anhand fränkischer Quellen, *Bohemia* 28 (1987) S. 1–24, entnimmt den Fuldaer Annalen und manchen urkundlichen Zeugnissen, daß sich die bayerischen Grenzsicherungen und die Besitzschwerpunkte der in der Abwehr führenden Adelssippen im 9. Jh. gegen einen Feind im pannonischen Südosten gerichtet hätten, und sieht darin ein Indiz für die Lage des mährischen Machtzentrums an der Save im Sinne der umstrittenen Thesen von I. Boba (vgl. DA 27, 606), von denen er allerdings hinsichtlich der mährischen Frühgeschichte abrückt: „Anhand fränkischer Quellen ist der genaue Entstehungsort des mährischen Reiches nicht festzustellen“ (S. 21).

R. S.

Handbuch der europäischen Geschichte, hg. von Theodor S c h i e d e r , Bd. 2: Europa im Hoch- und Spätmittelalter, hg. von Ferdinand S e i b t , Stuttgart 1987, Klett-Cotta, XIX u. 1278 S., DM 220. – Nach langen Mühen, die der Hg. im Vorwort mehr andeutet als beschreibt, ist viele Jahre nach dem bis etwa zur Mitte des 11. Jh. reichenden ersten MA-Band (vgl. DA 35, 279f.) nunmehr der zweite, bis zur Mitte des 15. Jh. reichende, erschienen. Nach Zeitraum, vorhandenem Material und nach der Fülle der Erscheinungen ein nur schwer sachgerecht in Handbuch-Form zu bringender Stoff. Der Hg. und seine zahlreichen Mitarbeiter haben dennoch trotz mancher Defizite im einzelnen und im ganzen ein brauchbares Arbeitsinstrument auf den Markt gebracht. Der Form nach leitendes Prinzip dieses ‚europäischen‘ Handbuchs sind relativ unverbunden nebeneinanderstehende Nationalgeschichten, beginnend mit dem ‚Reich‘ (Helmut B e u m a n n , Heinrich K o l l e r ), wo sich eingestreut unter der Rubrik ‚Sonderentwicklungen‘ Artikel über den Deutschen Orden (Hans P a t z e ), die Hanse (Ahasver v. B r a n d t , Udo A r n o l d ), die böhmischen Länder (František Š m a h e l ) und die Schweiz finden (Guy P. M a r c h a l ); es folgen Italien (Alfred H a v e r k a m p ), Frankreich (Robert F o l z ), England (Karl S c h n i t h ), Wales, Irland, Schottland, Man (Michael R i c h t e r ), Skandinavien (Ahasver v. B r a n d t ), die Staaten der iberischen Halbinsel (Odilo E n g e l s ), Rußland (Günther S t ö k l ), Polen (Ferdinand S e i b t ), Litauen (Manfred H e l l m a n n ), Ungarn (János M. B a k ), Byzanz (Franz Georg M a i e r ). Diese Anlage des Bandes ist natürlich problematisch, denn die europäische Entwicklung als ganze, auch in ihren gegenseitigen Bedingungen, kommt dabei nicht in den Blick. Der Hg. hat dem insofern zu steuern gesucht, als er den Einzelartikeln einen knapp 300 Seiten starken Gesamtüberblick voranstellte, der freilich wirklich nur – von „Raum-Zeit-Historie“ angefangen – globale Entwicklungen skizzierte. (Nicht alles verfaßte der Hg. dabei selbst: über die Kreuzzugsbewegung handelte Rainer Christoph S c h w i n g e s , über Landesausbau und Siedlungsbewegungen Herbert H e l b i g , über das grundsätzliche Verhältnis des lateinischen Abendlandes zu Byzanz, den „orthodoxen Slawen“ und zum Islam schrieb Franz Georg M a i e r .) Fragt man nach dem praktischen Nutzen des Bandes, wird man zu einem zwiespältigen Urteil gelangen: Solange ein